

Schädel einheimischer Tiere

von
Franz Müller

Vorwort

Bei Spaziergängen oder Wanderungen im Wald und in den Bergen findet man gelegentlich Knochen von Tierarten am Wegesrand oder im Bestand. Manchmal werden sie auch beim Pilzesuchen entdeckt oder ein mitgeführter Hund findet sie. Diese Tiere waren vor längerer Zeit durch Verkehrsunfälle, Beutegreifer oder andere Umstände, wie z.B. Lawinen zu Tode gekommen.

Dann taucht sogleich die Frage auf – besonders wenn Kinder beim Fund anwesend sind: von welchem Tier stammen die Überreste?

Bei Knochenfunden von Wildtieren im Freiland gelingt die Artbestimmung am erfolgreichsten, wenn der Schädel gefunden wird oder wenigstens Teile davon. Alle anderen Knochen, vor allem Einzelteile, können nur von Zoologen oder Veterinären mit Spezialkenntnissen bestimmt werden. Für jede Tierart ist der Schädel hinsichtlich der Größe und Form charakteristisch und unverwechselbar. Insbesondere die Zähne sind in ihrer Zahl und Ausbildungsform bei jeder Tierart konstant und gegenüber Umwelteinflüssen am stabilsten.

Um Vergleiche der Schädel und Gebisse der einzelnen Arten zu erleichtern, wurde die sogenannte Zahnformel (=Gebissformel) eingeführt, die im folgenden erklärt wird.

Gebisse sind immer spiegelsymmetrisch. Deshalb wird bei der Zahnformel nur jeweils eine Hälfte des Ober- und Unterkiefers dargestellt und die Zahl der Zähne verdoppelt.

Alle Säugetiere haben bei der Geburt ein sogenanntes „Milchgebiss“ mit einer verringerten Anzahl von Zähnen gegenüber dem „Dauergebiss“ nach dem Zahnwechsel.

Die Zahnformel gibt die Anzahl der Zähne jeweils auf der linken Körperseite für Ober- und Unterkiefer getrennt an, die Reihenfolge dabei ist:

- Schneidezähne,
- Eckzähne,
- Vorbackenzähne und
- Backenzähne.

Die Anzahl wird mit 2 multipliziert, man erhält dadurch die Anzahl aller Zähne im Kiefer. Fehlt ein Zahntyp (z.B. der Schneidezahn), dann steht dafür in der Zahnformel eine „0“.

Hier zum Beispiel die Formel für das Rotwild-Gebiss

$$\frac{0.1.3.3.}{3.1.3.3.} \times 2 = 34$$

Dabei bedeuten die Zahlen im Einzelnen:

Oberkiefer: 0 Schneidezähne, 1 Eckzahn, 3 Vorbackenzähne und 3 Backenzähne.

Unterkiefer: 3 Schneidezähne, 1 Eckzahn, 3 Vorbackenzähne und 3 Backenzähne.

Insgesamt hat das Rotwild 34 Zähne im Gebiss.

Sollten bei gefundenen Schädeln oder Teilen davon die Zähne ganz oder teilweise ausgefallen und verloren gegangen sein, lässt sich ihre Zahl anhand der leeren Zahnfächer meist leicht rekonstruieren.

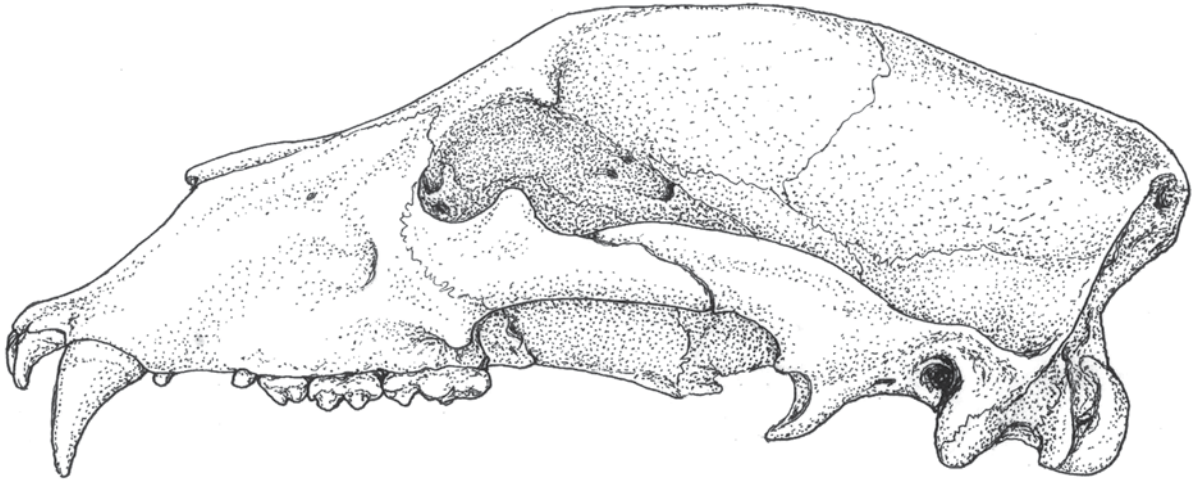
In den folgenden Abbildungen steht die Zahnformel bei jeder Tierart zwischen Ober- und Unterkiefer.

Franz Müller

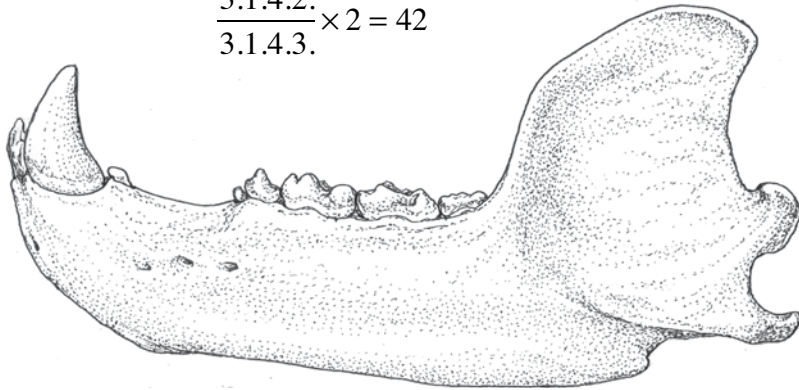
Inhalt

Schädel	3	Biber	15
Braunbär	3	Bisam	16
Elch	3	Eichhörnchen	16
Rotwild (männlich)	4	Maulwurf	17
Rotwild (weiblich)	4	Igel	17
Damwild	4	Schädel, die sich in Gewöllen finden	18
Rehwild, weiblich	5	Feldhamster	19
Gams (männlich)	5	Siebenschläfer	19
Steinwild	6	Gartenschläfer	19
Mufflon	6	Haselmaus	19
Wildschwein	7	Zwergfledermaus	19
Wolf	7	Feldmaus	20
Fuchs	8	Rötelmaus	20
Luchs	8	Erdmaus	20
Wildkatze	9	Schermaus	20
Waschbär	9	Hausmaus	21
Baummarder	10	Waldmaus	21
Steinmarder	10	Wanderratte	21
Fischotter	11	Hausratte	21
Dachs	11	Gelbhalsmaus	22
Marderhund	12	Schbrackenspitzmaus	22
Goldschakal	12	Gartenspitzmaus	22
Hermelin	13	Hausspitzmaus	22
Iltis	13	Zwergspitzmaus	23
Mauswiesel	13	Feldspitzmaus	23
Feldhase	14	Wasserspitzmaus	23
Wildkaninchen	14	Waldspitzmaus	23
Nutria	15		

Braunbär



$$\frac{3.1.4.2.}{3.1.4.3.} \times 2 = 42$$

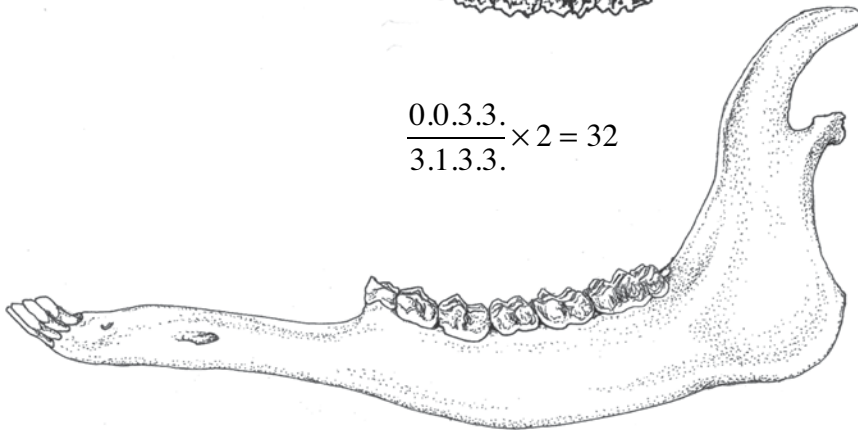


5 cm

Elch

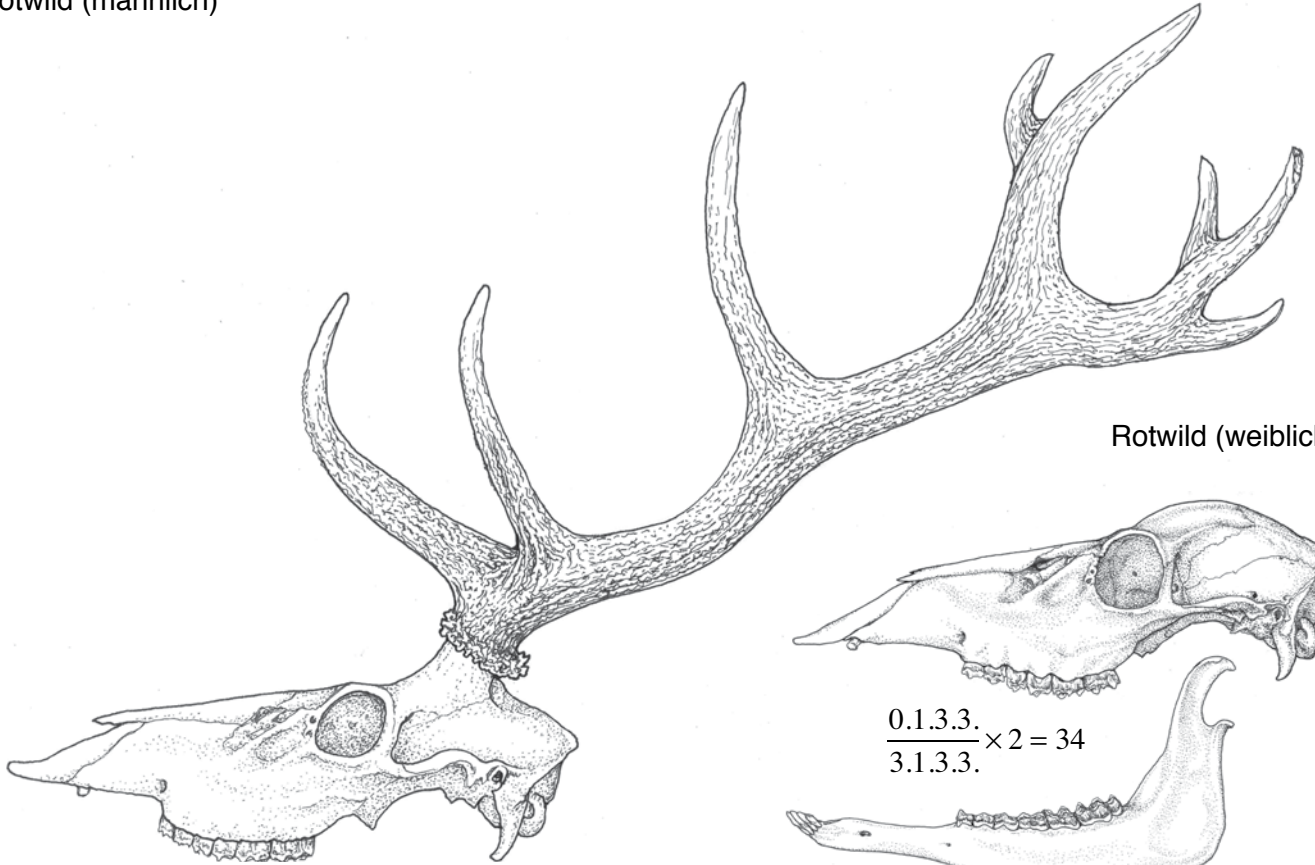


$$\frac{0.0.3.3.}{3.1.3.3.} \times 2 = 32$$

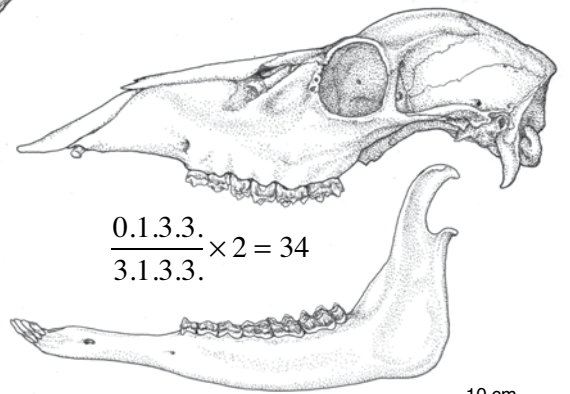


10 cm

Rotwild (männlich)



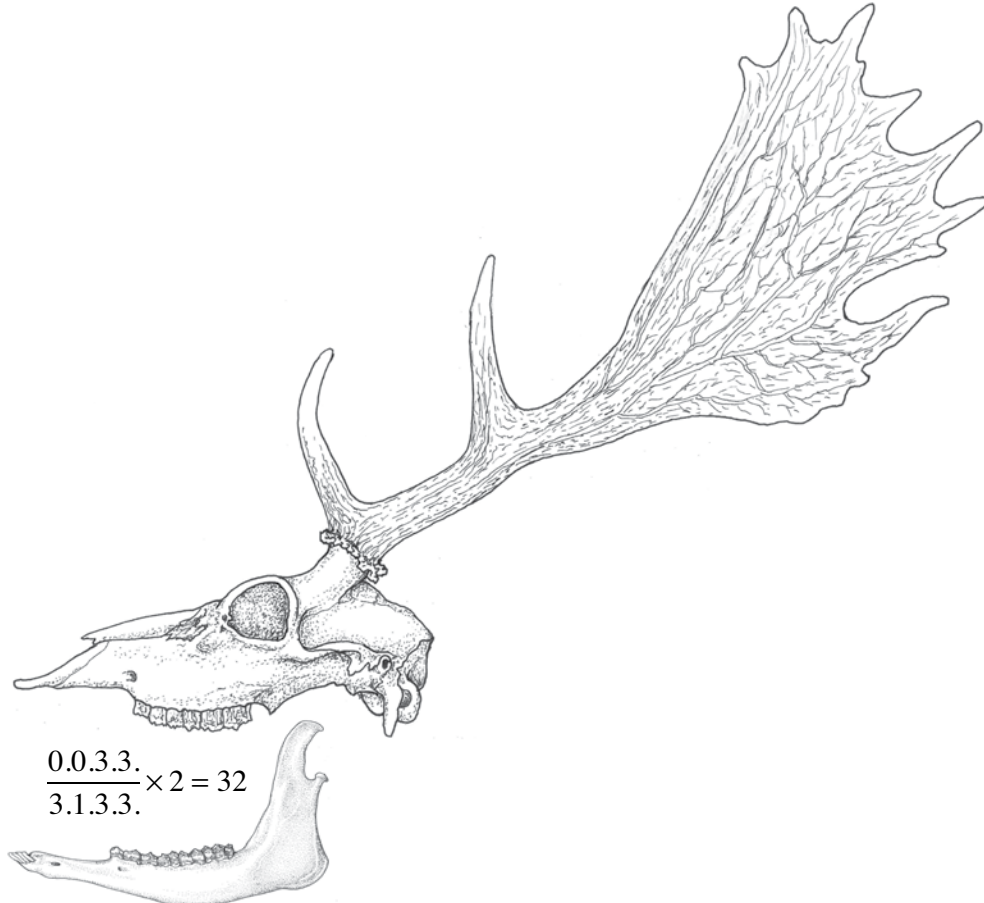
Rotwild (weiblich)



$$\frac{0.1.3.3.}{3.1.3.3.} \times 2 = 34$$

10 cm

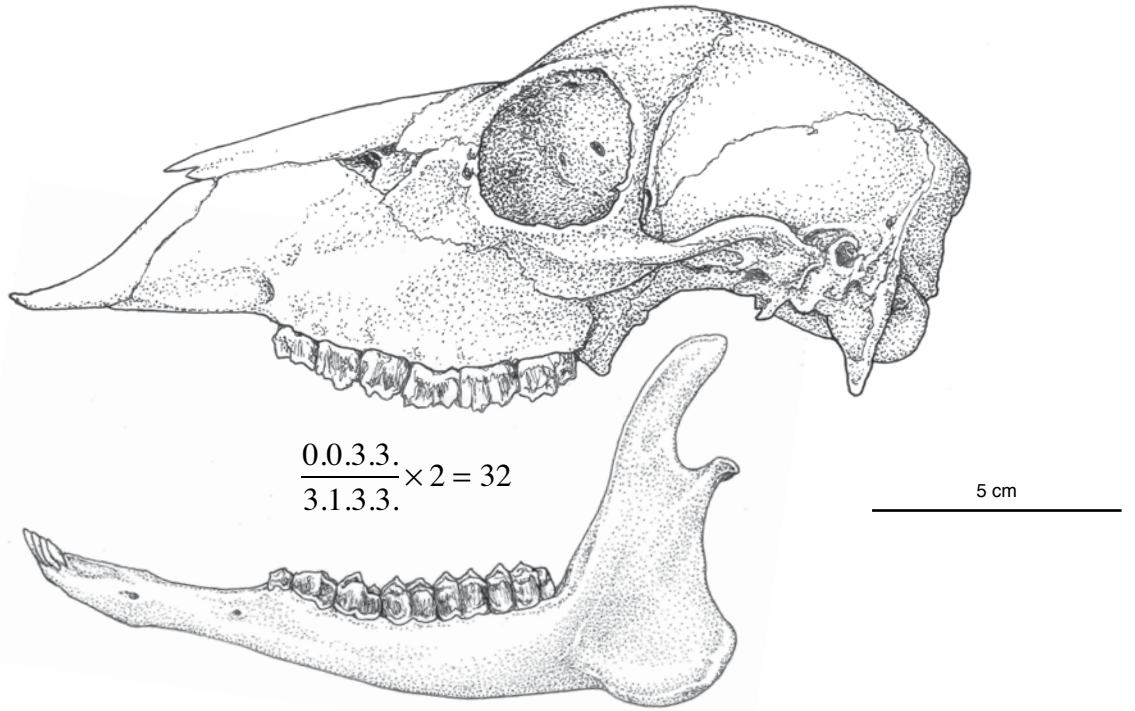
Damwild



$$\frac{0.0.3.3.}{3.1.3.3.} \times 2 = 32$$

10 cm

Rehwild, weiblich



Gams (männlich)

